

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Erster Auftritt



Tancred,  
ein Trauerspiel.

---

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Sigismunde allein.

**T**yrannischer Prinz! du mehr als treulofer Tancred! ungroßmüthig, unmenschlich in deiner Falschheit! Hättest du diesen Morgen, da mein hoffnungsleeres Herz meinem Schicksale und meiner Pflicht sich unterwarf und noch so vielen Muth besaß, dir deine Schwüre wieder zurück zu geben — Ach! hättest du diesen Morgen die traurige Nothwendigkeit gestanden, die dein Stand dir aufgelegt, und hättest du, weil wir uns doch endlich trennen müssen, unsere Trennung mit edler Freundschaft gemildert; ich würde in der That — ich würde zwar unglücklich, aber nicht so äußerst unglücklich gewesen seyn. — Mit ten unter dem Schmerzen hätte ich mit denkendem Vergnügen das süße Andenken deiner vormaligen Liebe noch genähret; dein Bild hätte noch in meiner Seele gewohnt und unser unschuldvolles Weh nicht ganz ohne Vergnügen gelassen. Allein so kalt sinnig — O wie konntest du so grausam seyn? — So meine Hoffnung wieder zu

2 2

beleh

beleben, meiner Liebe so zu schmeicheln und ihre ganze Zärtlichkeit herauszufodern, um mich in die schwarze Verzweiflung zu stürzen. — Welch ein unbeweglicher Hochmuth besaß deine Brust, daß du es ansehen konntest, wie ich unter der Last der Beschämung gebeugt ward? Kannst du keine Bangigkeiten fühlen? Wie konntest du mich in einem barbarischen Triumph an einer Mitbuhlerin Siegeswaagen fesseln? und mich zu einer Zuschauerinn der schrecklichsten Scene machen? da du deine Liebe, welche vor einigen kurzen Stunden meine Treue so leichtsinnig gemisbraucht, im Angesichte der zeugenden Welt, einer andern gabst — unwiederrustlich gabst! — Einst war die Zeit, da die geringste vielleicht nur eingebildete Wolke, so über meiner Stirne hieng, dein Mitleid rührte. Unter willigen Thränen oft schimmernd waren deine Augen lauter Anmuth; das muntere Herz, das in jeder Nerve lebte, vergaß sich selbst, und wir fühlten allein für einander. Aber nun sind, leider! die zärtlichen Tage entflohn: nun kannst du mich unglücklich, mit Angst durchbort sehn, in der Angst, die du selbst erschaffen hast, kannst du mich sehn, ohne dein verhärtetes Aug zu benehzen — Halt! lasse mich nachdenken — ich thue dir unrecht; du kannst so niederträchtig nicht seyn, über mein Elend zu triumphiren. — Was ist es denn? — Warum suche ich selbst Schmerzen? — O es ist eben so schlimm — Es ist Wankelmuth; es ist schwache Liebe, von Ehrsucht ausgetilgt — Ist denn, o Himmel! keine Beständigkeit bey Männern? keine feste Treue, keine großmüthige unbewegte Neigung, die gegen eine eigennützigte Welt sich